

Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 99.

Dienstag, den 29. August 1899.

65. Jahrgang.

Abonnements auf die „Weißeritz-Beitung“ für den Monat September

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Beitung“.

Zum 150jähr. Geburtstage Johann Wolfgang Goethe's.

Am 28. August feiert das deutsche Volk den 150jährigen Geburtstag seines größten Dichters, Johann Wolfgang Goethe's, der am 28. August 1749 als Sohn des kaiserlichen Rathes Johann Kaspar Goethe in Frankfurt a. M. geboren wurde. Wenn auch heute noch nicht der Streit um Goethe's persönlichen Werth verstummt ist, und wenn auch heute noch zahlreiche Gegner Goethe's Weltanschauung theils als Irrthum, theils als menschliche Ueberhebung bekämpfen, so sind doch schließlich alle Beurtheiler des Dichters und Schriftstellers Goethe darin einig, daß er ein der größten poetischen Universalgenies war, in welchem die dichterische Phantasie und Ursprünglichkeit, Lebensfreude und Schmerz, Wahrhaftigkeit der Darstellung und hoher Idealismus in einer fast unvergleichlichen Kraft zum Ausdruck kam. Bedenken wir dabei, daß Goethe, noch ehe er auf der Höhe seines Ruhmes stand, die Worte niederschrieb „Es ist das schönste Glück des denkenden Menschen, das Erforschte erschaffen zu haben und das Unerforschte in Ehrfurcht zu verehren“ und daß er sehr frühzeitig die Wahrheit des menschlichen Lebens erkannt hatte, daß man, um ein wahrer Mensch zu sein, ein Kämpfer, ein strebsamer Arbeiter sein müsse, und daß Goethe jener bereits am 13. Januar 1779, also im Alter von noch nicht ganz 30 Jahren, in sein Geheimtagebuch schrieb „Glück ist nichts als der behagliche Mensch ohne Arbeit, das Schönste der Gaben wird ihm Theil“, so wird man erkennen, mit welcher Tiefe und Gründlichkeit Goethe den wahren Zweck und notwendigen Inhalt des menschlichen Lebens erkannt hatte. Trotz des starken realistischen Zuges in Goethe's Leben und Werken gipfelte seine dichterische Schaffenskraft doch in der Lyrik, in der poetischen meisterhaften Darstellung des seelischen Empfindungs- und Gemüthslebens und tritt diese Thatsache auch in Goethe's weltberühmtem dramatischem Meisterwerke, dem „Faust“, deutlich zu Tage, denn die rhapsodische und oft eigenartigen Einzelwerken gleichende Darstellung des „Faust“ zeigt ihre höchsten Schönheiten nicht in der fortwährenden dramatischen Haltung, sondern in der hinreichenden, fesselnden und überzeugenden Schilderung des Gemüthslebens in den Höhen und Tiefen, Freuden und Nöthen, Verirrungen und Rettungskämpfen des menschlichen Daseins. In diesem Sinne ist Goethe als Dichter der größte Kenner und Darsteller der menschlichen Seele und der bedeutendste Lyriker aller Zeiten. Doch Goethe's Universalgenie besaß auch die epische Kunst, durch Erzählung und Schilderung wirkliche Menschen als charakteristische Einzelwesen darzustellen, wie er dies durch seine meisterhafte epische Dichtung „Hermann und Dorothea“ und durch den Roman „Wilhelm Meisters Lehr- und Wanderjahre“ bewiesen hat. Wenn auch frühzeitig durch die Gunst des Herzogs Karl August von Sachsen-Weimar in die höchsten menschlichen Kreise gezogen, so wurzelte Goethe's Kraft und dichterisches Denken und Schaffen doch im Volke mit tiefer, deutscher Natur, die allerdings in ihrem Schönheitssinne geläutert und befruchtet worden war von den klassischen poetischen und bildnerischen Kunstwerken der Griechen und der italienischen Renaissancezeit. Dabei hatte Goethe das wunderbare Glück, ein reiches, seltenes Leben zu leben und dieses Leben, zumal mit seinen inneren seelischen Erlebnissen, Verirrungen und Befreiungen, poetisch darzustellen, er hat also das höchste menschliche Meisterwerk vollbracht, von dem man nach den Worten in „Faust“ sagen kann: „Es kann die Spur von meinen Erdetagen Nicht in Aeonen untergehn!“

Sächsisches.

— Ueber Saatenstand und Ernte im Königreich Sachsen berichtet die „Sächs. landw. Zeitschr.“ Folgendes: Während der Berichtszeit — 15. Juli bis

15. August — besserten sich die Witterungsverhältnisse gegenüber der letzten Berichtszeit im ganzen Lande wesentlich. An Stelle der Rässe und der Kühle stellte sich trodenes, warmes, in der letzten Juli- und ersten Augustwoche sogar sehr heißes Wetter ein, allerdings öfters unterbrochen durch mehr oder weniger starke Gewitterregen, besonders im Vogtlande und auf dem Ramme des Erzgebirges; in einzelnen Bezirken des letzteren herrschte sogar vielfach rauhe und nasse Witterung vor. Diese günstige, der Jahreszeit entsprechende Witterung war für die Entwidlung sämtlicher anstehenden Früchte von bestem Erfolge und führte das Getreide schneller der Reife entgegen, als nach dem Stande am Schlusse der letzten Berichtszeit zu erwarten war. Die Winterroggen-Ernte ist fast allenthalben beendet und auch gut eingebracht worden, nur im Erzgebirge und theilweise im Vogtland ist erst wenig geerntet und konnte vielfach mit dem Schnitt erst begonnen werden. Leider ist die Befürchtung, daß die Körnerbildung durch das in Folge vielfacher und heftiger Niederschläge im Juni und Anfang Juli bewirkte allgemeine starke Lagern beeinträchtigt werden würde, nur zu sehr berechtigt gewesen, denn aus fast allen Bezirken wird über mangelhafte Reifebildung und schwaches, kleines Korn geklagt, sodaß vielfach nur eine Viertel- oder Halbernte an verkaufsfähiger Waare in Rechnung zu stellen sein wird. Hierzu kommt noch, daß in Folge der starken Lagerfrucht das Mähen des Getreides außerordentlich viel Zeit und Mehrkosten verursachte. In besonders hohem Maße trifft letzteres für die begonnene Ernte des Weizens zu, welcher in Folge seines üppigen Standes platt am Boden lag, sodaß mit der Mähmaschine vielfach nicht gearbeitet werden konnte. Durch die langanhaltende Lagerung und hier und da eingetretene Verlohung ist auch bei dieser Frucht das Korn vielfach nicht vollkommen ausgebildet, sodaß in solchen Fällen der Ertrag erheblich beeinträchtigt sein wird. Von der Gerste konnte bereits ein Theil bekant und trocken eingebracht werden. In einzelnen Bezirken erwies sich dieselbe bei Lagerfrucht zweiwüchsig, auch kommt vielfach flaches Korn vor. Der Hafer zeichnet sich mit ganz wenig Ausnahmen durch schönen Stand aus, sodaß hierin eine gute Ernte zu erwarten steht; auf ganz leichten Böden wird in Folge der großen Wärme Rothreife befürchtet. Wesentlich hat sich der Stand sämtlicher Hackfrüchte gebessert. Während die mittleren und späten Kartoffeln in nicht zu nassen Tagen sich vielfach erholt haben, wird die Ernte der zeitigen Sorten gering ausfallen, da die Nafsfäule unter denselben stark austritt. In den Sandgegenden ist Aussicht auf eine bessere Ernte vorhanden, doch fehlt hier für die späteren Sorten der Regen. Die Futter- und Zuckerrüben stehen zumeist günstig, in einzelnen Bezirken fehlte auch diesen Früchten in den letzten Wochen die nötige Feuchtigkeit. Sehr vortheilhaft haben sich in der Berichtszeit die Kleefelder entwickelt und lieferten allerwärts reichliches Grünfutter. Auch der Wiesenbesatz ist kräftig und läßt eine reichliche Grummeternte erhoffen. Während vereinzelt auf Wäldern mit derselben begonnen wurde, konnte in der Schwarzenberger Gegend die Heuernte erst beendet werden. Das Körnerergebnis der vielversprechenden: Rapsernte, welche zumeist in die große Regenzeit der ersten Juliwache fiel, ist durch Ausfall auf dem Felde nicht so befriedigend, wie noch kurz vor der Ernte zu erhoffen stand. Die Erträge wechseln zwischen 20 und 52 Str., der Durchschnittsertrag ist bei 38 Angaben 38,68 Str. auf das Hektar, das sind 2,70 Str. weniger als im vorigen Jahre. — Von mehr oder weniger starkem Hagelwetter sind in der Berichtszeit die Bezirke 7 (Pulsnitzer), 8 (Königsbräcker), 10 (Räckelwitzer) und 88 (Königsfeld-Wolkstein) mit Schäden von 10 bis 40 Proz. betroffen worden.

— Die meisten Soldaten stellt in Sachsen der Handwerkerstand. Im Erntjahre 1897/98 waren

unter 16594 jungen Leuten, welche dem XII. (sächs.) Armeekorps überwiesen wurden, 8750 Handwerker, also die größere Hälfte, dagegen Landwirthe 925, Dienstknechte 1966, Handarbeiter 1710, Fabrikarbeiter 1174, Berg- und Hüttenarbeiter 379, Schiffer und Fischer 52, Kellner und Diener 242, Musiker 81, Schreibbedienstete 412, Handlungsbedienstete 722, Studenten, Lehrer und Schüler 49, Künstler 15, Beamte (Forstgehilfen) 87, ohne Gewerbe 30. — Unter diesen jungen Soldaten fanden sich immer noch 4, die weder lesen noch schreiben konnten, 2 konnten zwar lesen, aber nicht schreiben.

Pirna. Bei dem Scharfschießen des hiesigen Artillerie-Regiments am Mittwoch in dem Gelände bei Böbnersdorf hat sich ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Der Kanonier Hilbrich von der 8. Batterie war ohne besondere Erlaubniß während einer kurzen Rast, in der abgesehen wurde, aufgetreten, als das Kommando zum Aufsitzen und Abfahren ertönte. Bei seinem Bemühen, das Geschütz zu errücken, kam er zu Falle; im selben Augenblicke ging ihm das Rad der Lafette über das Bein hinweg und verursachte einen Schenkelbruch. Der Verletzte wurde mittels Wagens nach dem hiesigen Lazareth überführt.

Leipzig. Der große Formerkreiß, der nun schon zehn Wochen andauert und an dem über 800 Gehilfen theilhaftig sind, nimmt einen für die Streikenden ungünstigen Verlauf. Der Verband der Metallindustriellen hat das von den Ausständigen angeordnete Einigungsamt abgelehnt und dies damit begründet, daß nicht die geringste Aussicht bestehe, den größeren Theil der Streikenden in nächster Zeit wieder aufzunehmen; es dürften unter Umständen Jahre vergehen, bis es gelungen sein werde, die wegen Einschränkung des Betriebes nach dem übrigen Deutschland, sogar nach dem Auslande vergebenen Aufträge wieder nach Leipzig zu ziehen. Auch sei für die Streikenden zum größten Theil Ersatz geschafft worden, sodaß die Gläubiger in der Lage seien, die noch verbliebene Kundschaft zu befriedigen. Die Lage der Ausständigen ist also eine ziemlich hoffnungslose, und sie wird dadurch nicht verbessert, daß sie auch die Arbeitgeber schwer geschädigt haben.

Reichenbach. Der hiesige Stadtrath macht bekannt, daß sich die Zahl anonymer Eingaben, Verordnungen anderer Einwohner betreffend, in letzter Zeit sehr vermehrt habe, daß aber solchen Denunziationen in Zukunft irgend eine Beachtung nicht mehr geschenkt werden könne.

Dresdner Produktenbörse vom 25. August.

An der Börse:		Winterraps, sächsischer.	
Weizen, pro 1000 kg netto:		trocken	200—210
Weißweizen, neuer 158—168		do. feucht	190—200
Braunweizen, neuer 75—78 kg,		Reinfaat, feinst	280—240
148—154,		do. mittlere	220—230
do. Stamm	72—74 kg,	do. mittlere	210—220
146—150		Bombay	230—235
Weizen, russ., roth 174—180		Rübsöl pro 100 kg netto (mit	
weiß	174—180	Fach): raffiniert	58,00
amerik.	170—175	Rapskuchen pro 100 kg netto:	
do. weißer	172—175	lange	12,00
Roggen, pro 1000 kg netto:		runde	11,50
sächsischer, neuer 73—74 kg,		Leinöl, pro 100 kg	
151—158		1. Qualität	16,50
do. (Stamm),	70—72 kg,	2. Qualität	15,50
143—149		Rais pro 1000 kg (ohne Saft)	
preussischer, neuer, 73—75 kg		28,00—30,00	
150—155		Weizenmehl pro 100 kg netto	
do. russischer	155—158	Raiserauszug	29,50—30,50
Gerste pro 1000 kg netto:		Grieslerauszug 27,50—28,50	
sächsische	150—170	Seemelmehl	26,50—27,50
schleische	160—175	Bäckermehl 24,50—25,50	
böhm. u. mähr.	175—195	Grieslermehl	
Futtergerste	125—135	mehl	17,50—18,50
Hafer pro 1000 kg netto:		Postmehl	15,00—16,00
sächs., mit Geruch 132—140		Roggenmehl Nr. 0	
do. ohne	144—150	do.	24,50—25,50
Mais pro 1000 kg netto:		do. Nr. 0/1	
Equantine	120—125	do.	23,50—24,50
rumän., großkörn. 108—110		do. Nr. 1	
do. amerik., weiß 107—112		do.	22,50—23,50
do. mixed	105—108	do. Nr. 2	
La Plata, gelb. 106—109		do.	21,50—22,50
Erbsen, pro 1000 kg netto:		do. Nr. 3	
Futterwaare	145—155	do.	17,50—18,50
Saatwaare	155—165	Futtermehl	12,20—12,40
Wicken	140—150	Weizenkleie, grobe 9,80—9,80	
Buchweizen pro 1000 kg netto:		do. feine 9,80—9,80	
inländ.	160—165	Roggenkleie	10,80—11,20
do. fremder	160—168		
Deisaaten pro 1000 kg netto:			
		Auf dem	
		Markt:	
Kartoffeln, Str., 2,70—3,40		Heu (pro Str.)	2,80—3,00
Butter (kg)	2,30—2,70	Stroh pro Schock 26,00—28,00	